
„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, Liebe Gemeinde!

Hast du ein bestimmtes Lebensmotto, einen Wahlspruch, nach dem du dein Leben führst und Entscheidungen triffst? Eines der beliebtesten Lebensmottos ist sicher dieses: „Lebe jeden Tag, als wenn es dein letzter wäre.“ Das ist eine Selbstaufforderung, das Leben zu genießen und jeden Tag auszukosten. „Man lebt schließlich nur einmal!“, sagen andere. Vielleicht hältst du dich aber auch an die sogenannte Goldene Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Besonders am Anfang eines neuen Jahres sucht der ein oder andere wieder nach einem passenden Lebensmotto. Welche Worte wir dann wählen, sagt viel über uns aus.

Josua hatte auch eine Art Lebensmotto. Sein Wahlspruch könnte lauten: **„Sei getrost und unverzagt!“** Josua hat sich dieses Motto aber nicht selbst ausgesucht. Gott hat ihm diese Worte immer und immer wieder vor die Füße gelegt. Schon als Josua das erste Mal zum Nachfolger Moses bestimmt wurde, sagt Gott:

„Sei getrost und unverzagt, denn du sollst die Israeliten in das Land führen, wie ich ihnen geschworen habe, und ich will mit dir sein.“ (5Mose 31,23)

Josua hatte schon früh bewiesen, dass er diesem Motto gerecht wird. Vor den Toren Kanaans wurde er zusammen mit elf weiteren Männern ausgesandt. Sie sollten das Land erkunden. Nur Josua und Kaleb waren trotz der starken und zahlenmäßig überlegenen Feinde überzeugt, dass Gott zu seinen Verheißungen steht und ihnen das Land geben wird. Die anderen Kundschafter waren erschrocken und eingeschüchtert von den großen und übermächtigen Gegnern. Das Volk Israel sollte daraufhin vierzig Jahre lang in der Wüste lernen, Gott zu vertrauen.

Nun stehen sie wieder vor dem Land Kanaan. Und Josua hat einen klaren Auftrag. *„Du sollst die Israeliten in das Land führen, wie ich ihnen geschworen habe.“*, sagt Gott. Josua stand vor keiner geringeren Mission als ein Millionenvolk von Kindern bis zu den Alten gegen den Widerstand mächtiger Feinde nach Kanaan zu führen. Die große Stadt Jericho mit ihren dicken, unüberwindbaren Mauern, sollten sie schon bald einnehmen.

So wie Josua mit Gottes Volk am Jordan stand und seine große Aufgabe auf der anderen Seite des Flusses erwartete, stehen wir heute vor einem neuen Jahr: 365 Tage, in denen auch wieder Aufgaben, Sorgen und Probleme bereitstehen, von denen wir die meisten noch gar nicht kennen. Was ist in der nahen Zukunft deine große Aufgabe, dein persönliches Jericho? Welche Mauern musst du zum Einsturz bringen?

Wir stehen vor Herausforderungen in der Schule, in der Uni oder im Betrieb. Prüfungen stehen an. Es geht um Abschlüsse, die über deine Zukunft entscheiden. Auf Arbeit wartet nach den freien Tagen wieder Stress und Druck auf dich. Dann gibt es wieder zu viel Arbeit für zu wenig Zeit. Oder auch das Gegenteil kann der Fall sein: Zu wenig oder gar keine Arbeit. Und schon überkommen uns Existenzängste und wir fragen uns verzweifelt, wie es nun weitergehen soll.

Wir stehen vor Herausforderungen in der Familie. Vielleicht denkst du an Freunde oder Bekannte, die auf Abwege geraten sind und deine Hilfe brauchen. Vielleicht erwartet dich so manche Krisensituation, verhärtete Fronten zwischen Streitenden oder der ganz normale Ärger mit bockigen Kindern. Dann brauchen wir die richtigen Worte, viel Zeit und Einfühlungsvermögen. Aber wo sollen wir das alles hernehmen?

Und dann sind da die ganz persönlichen Herausforderungen. Krankheiten warten auf uns. Vielleicht stehen auch Operationen an.

Vielleicht fragst auch du dich: Werde ich am Ende des Jahres noch genauso gesund sein, wie am Anfang? Kann ich die Ziele erreichen, die ich mir gesteckt habe? Oder bleibt am Ende doch viel Enttäuschung?

Gott ist nicht nur ein Gott, der großen Gottesmänner der Bibel. Gottes Trost an Josua ist uns überliefert, dass auch wir uns durch diese Worte trösten lassen. Denn in allen großen und kleinen Aufgaben, bei allen Schwierigkeiten und persönlichen Katastrophen sagt Gott auch dir: *„Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist!“* Gott erinnert Josua und auch uns daran, dass es sich hierbei sogar um ein göttliches Gebot handelt. Wer verzagt und verzweifelt sein Leben lebt, der misstraut Gott und seinen Versprechen. Der lässt schließlich der Verzagttheit einen größeren Raum in seinem Herzen als Gottes Trost. Angst mag manchmal wichtig sein. Wenn aber aus Angst Verzweiflung und Furcht wird, steht das Gottes Zusagen entgegen. Da merken wir schnell unseren Kleinglauben. Gerade für unser mangelndes Gottvertrauen brauchen wir immer wieder Vergebung und einen Gott, der uns gnädig ist. An diesen Gott dürfen wir glauben und aus seinem Wort neue Kraft schöpfen. Gott hat nicht nur Josua, sondern viele seiner Knechte in ihrem Dienst durch seine Zusagen gestärkt. Jesaja z.B. darf von Gott hören und uns weitersagen:

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jes 41,10)

Und mit David darfst auch du getröstet beten:

„Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“ (Ps 27,1)

Gerade wenn deine Nöte unüberwindbar erscheinen und deine Verpflichtungen dich an die Grenzen deiner Kraft bringen, wird Gott dir auch im kommenden Jahr beistehen und dein Leben nach seinem guten Willen lenken. Darauf darfst du dich verlassen!

Nun hatte Josua aber einen bestimmten Auftrag von Gott bekommen. Er sollte Menschen in das verheißene Land führen. Und streng genommen ist das auch unser Auftrag. Diese Aufgabe ist sogar der Lebensinhalt eines Christen. Jeder von uns hat Menschen um sich herum, die er an einen bestimmten Ort führen soll. Gott hat uns versprochen, dort für alle Zeit bei uns zu sein. Wir sind nicht auf dem Weg nach Kanaan, sondern auf dem Weg in den Himmel. Du hast vielleicht Kinder, Enkel oder Patenkinder anvertraut bekommen. Ist neben allen erzieherischen Aufgaben nicht das Wichtigste, dass sie eines Tages im Himmel bei Gott ankommen? Du hast vielleicht einen Ehepartner an deine Seite gestellt bekommen. Auch dieser braucht immer wieder deine Hilfe, so wie du seine Hilfe brauchst. Gemeinsam sollt ihr euch stützen und unterstützen auf dem Weg ins Himmelreich. Du kennst Freunde, Kollegen oder Menschen in der Gemeinde, die gerade zu dir einen „guten Draht“ haben. Auch an ihnen darfst du Gottes Werk mittragen und ihnen den Weg in Gottes Reich zeigen bzw. sie auf ihm bestärken. Oft ist uns das gar nicht bewusst, wenn wir mit Menschen zu tun haben.

Aber lassen wir uns doch wieder daran erinnern. Auch im neuen Jahr, dürfen wir diese Aufgabe mit großer Zuversicht anpacken. Denn auch dir sagt Gott: „*Sei getrost und unverzagt!*“ Das heißt: Sei fest gegründet und stark in dem, woran du glaubst. Gott gibt uns allen Grund, dass wir im Glauben nicht wanken und uns wegtreiben lassen.

Jesus selbst vergleicht einmal einen Menschen, der sich ganz auf Gottes Worte verlässt, mit einem Mann, der sein Haus auf Fels baut. Im Gegensatz zu dem, der auf Sand baut, wird dein Glaubenshaus beständig bleiben gegen Regen und Stürme, die die Welt dir bringen. Wir glauben eben nicht an wage Vermutungen, an menschliche Meinungen, die sich ständig ändern, an Gefühle, die so schnell weg sind, wie sie gekommen sind. Wir dürfen an das glauben, was als einziges in der Welt den Begriff „Wahrheit“ wirklich verdient hat. Gottes Wort und seine Versprechen stehen unumstößlich fest. Gott ist und bleibt sich und dir treu! Nur deshalb können wir jetzt und in Zukunft auch mutig für das eintreten, was wir durch den Heiligen Geist glauben dürfen; besonders auch dort, wo wir andere auf diesem Weg der Wahrheit begleiten.

Und es ist wichtig, dass wir gewiss sind darüber, wohin unsere Reise geht. Denn ein Leben im Glauben ist kein Hobby und kein Spiel, bei dem es nicht so auf das Ergebnis ankommt. Ein Leben im Glauben ist Kampf, wie es die Bibel oft beschreibt. Und auch im neuen Jahr werden wir so manchen Glaubenskampf ausfechten müssen. Denn wie Josua mit dem Volk Israel mächtige Feinde zu besiegen hatte, stehen auch uns gottfeindliche Mächte in der Welt gegenüber. Nicht zuletzt der Teufel wird auch im neuen Jahr wieder so manchen Pfeil in unsere Richtung abschießen. Manches Erlebnis könnte unser Vertrauen in Gottes Liebe und Allmacht ins Wanken bringen. Manches Gespräch oder etwas, das wir lesen oder hören, könnte Zweifel an der Wahrhaftigkeit der Bibel wecken. Und wer sich von diesen tödlichen Pfeilen treffen lässt, der wird sein himmlisches Ziel nach und nach aus dem Blick verlieren und schließlich am Ende ganz verfehlen. Da könnte uns schon angst und bange werden. Aber auch in dieser Lage tritt uns Gott zur Seite. Er kennt unsere Angst vor den Mächten in der Welt, die Gott widerstehen und uns irre machen.

Deshalb sagt uns auch Jesus:

„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh 16,33)

Worauf gründet sich nun unsere Furchtlosigkeit? Josua hatte eine große Armee und schlagkräftige Waffen bei sich. Aber darauf setzt er nicht sein Vertrauen, daraus schöpft er nicht seine Hoffnung. Alles was ihm Zuversicht verleiht ist Gottes Zusage: *„Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“* Gott ist auch mit dir und bei dir, in allem, was du dieses Jahr tust und erlebst. Wirkliche Geborgenheit finden wir nicht den sichtbaren Sicherheiten, die wir uns zulegen. Wirkliche Geborgenheit finden wir nur, wenn wir uns in Gott selbst gut gerüstet wissen. Und das dürfen wir an der Stelle gern wörtlich nehmen. Paulus sieht uns Christen als Soldaten in einer wehrhaften Rüstung. Er schreibt am Schluss des Epheserbriefes:

„Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke... So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ (Eph 6,10.14-17)

Gott lässt uns die Wahrheit erkennen, schenkt uns Gerechtigkeit und teilt uns seine frohmachende Botschaft der Gnade aus. Er weckt, stärkt und erhält uns den Glauben, wodurch wir sein Heil annehmen dürfen. Gott gibt uns sein Wort. Deshalb können wir furchtlos sein in der Welt. Deshalb war Josua furchtlos, als er Jericho in Gottes Auftrag erobern sollte.

Und wir haben ja noch einen entscheidenden Vorteil gegenüber Josua: Wir müssen das versprochene Land nicht mehr einnehmen. Die Mauern zwischen dir und Gott wurden eingerissen als der Vorhang im Tempel bei Jesu Kreuzigung zerriss. Seitdem hast du das verheißene Land, den Himmel schon sicher. Er ist schon in deinem Besitz. Du hältst das Bürgerrecht in Gottes Reich schon in deinen Händen.

Hast du nun schon ein Lebensmotto oder einen Wahlspruch für das neue Jahr gefunden? Wie wäre es mit Josuas Lebensmotto!? Josua stand vor einer schweren Aufgabe. Auch wir stehen im kommenden Jahr wieder vor schweren Aufgaben, Nöten und geistlichen Kämpfen. Manche sind schon abzusehen. Von anderen wissen wir noch gar nichts. Da ist es ermutigend, wenn wir allem gut gewappnet begegnen können. Dazu dürfen wir uns trösten und stärken lassen mit Gottes Versprechen:

Sei getrost und unverzagt, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Amen